

„Es gibt keinen konfektionierten Patienten“

von Martin Huber

In den vergangenen 20 Jahren hat sich das Konzept Zahnimplantat vom Einzelfall zur Standardversorgung etabliert. Rund eine Million Implantate werden heute jedes Jahr in Deutschland am Patienten inseriert. Ging es um die Lösung der prothetischen Versorgung, griff man bisher zum Katalog des Implantatherstellers. Dieser bietet eine Reihe konfektionierter Aufbauten. Das Problem: Es gibt keinen konfektionierten Patienten. Deshalb können Aufbauten aus dem Katalog immer nur eine Annäherung sein, aber nie das maßgefertigte Optimum. Einen Lösungsansatz bieten CAD/CAM-gefertigte Abutments, denn diese werden individuell für jeden Patientenfall angefertigt.

Aktuell werden etwa fünf Prozent aller Abutments im deutschsprachigen Raum individuell gelöst; ein kleinerer Teil davon via CAD/CAM. Obwohl für den Patienten ein individuelles Abutment viele Vorteile hat, bieten nur wenige Implantathersteller diese Lösung an. Das zahntechnische Labor greift daher auf Fremdhersteller zurück, die passend für jedes Implantatsystem CAD/CAM-Abutments anfertigen. Da es sich um einen individuellen Nachbau handelt, zählen diese Produkte automatisch als Generika. Ihnen wurde lange Zeit unterstellt – aufgrund von Mikrobewegungen – minderwertig zu sein. Eine Studie der Goethe Universität Frankfurt am Main bestätigte allerdings, dass sämtliche Implantat-Abutment-Verbindungen mit Spielpassung Mikrobewegungen aufweisen. Damit weisen Generika nicht die bisher angenommenen Nachteile gegenüber dem Original auf.

Die Vorteile von CAD/CAM Abutments finden sich im idealen Verlauf des Zementspaltes, in der sicheren Retention für die Suprakonstruktion, in der optimalen Platzausnutzung für die Suprakonstruktion und im idealen Gingivamanagement.

Der wichtigste klinische Vorteil in meinen Augen ist der ideale Verlauf des Zementspaltes. Dadurch lassen sich Zementreste – speziell auf kritischem Knochenniveau – gut entfer-

nen. Ein weiterer Punkt: Anders als bei einem konfektionierten Aufbauteil ist die Form des individuellen Abutments nicht rotations-symmetrisch. Diese Eigenschaft bietet eine sicherere Retention für die Suprakonstruktion. Zudem unterstützt ein ideales Gingivamanagement mit einem natürlichen Emergenzprofil die Ausformung der Papillen und ermöglicht ein sehr ästhetisches Ergebnis für den Patienten.



Martin Huber B.Sc.

Aufgrund der passenden Zahnfarbe, optimaler Lichtdynamik und Transluzenz, werden im ästhetischen Bereich meist Zirkonoxid-Abutments gewählt. Im Bereich der Prämolaren sind es überwiegend Titan-Abutments. Sie halten einer höheren Kaukraftbelastung stand und sind zudem nicht bruchanfällig. Tendenzen gibt es ebenfalls in Richtung CoCr-Abutments. Sie haben bereits eine reduzierte Kronenform und werden im Dentallabor keramisch verblendet (okklusal verschraubte Krone).

In vielen Bereichen – aber vor allem für den Patienten – bieten individuelle Abutments überzeugende Vorteile. Aktuelle Studien bestätigen den Erfolg von individuellen Implantataufbauten auf Zirkondioxid- oder Titanbasis. Die Wissenschaft geht davon aus, dass es in den nächsten fünf bis zehn Jahren zu einer starken Umverteilung zwischen konfektionierten und individuellen Aufbauten kommt.

Martin Huber B.Sc.
CADstar – Digital Dental Solutions
Bischofshofen/Österreich